

Rassauer Bote

Einzelnenpreis:
Die Jahrgangspolizei kostet 12 Mark oder deren
Kassenschein 12 Mark.
Anzeigen-Annahme:
Für die 1. Seite wöchentlich, in den aus-
wärtigen Agenturen bis zum Vorabend.
Kabatt wird nur bei Wiederholungen
gewährt.
Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17.
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Verlagspreis:
Wöchentlich 2,10 Mk., monatlich 7,00 Mk.,
für den Postträger 2,62 Mk., bei der
Post abwärts 2,10 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märchenrezepten.
3. Nassauer Landkarte.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Elmberg. — Rotationsdruck und Verlag des Elmberger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 231. Elmberg a. d. Sahn, Freitag, den 6. Oktober 1916. 47. Jahrgang.

Der fünfte glänzende Milliardenkrieg.

Die Artillerieschlacht auf dem Karstgebirge.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht
Wien, 5. Okt. (Amtlich) wird verlautbart:
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Kontingente Rumänien.

In der Gegend von Orsova wurden unsere Truppen in westlicher Richtung zurückgedrängt. Südlich von Petrosewa weicht der Feind gegen die Grenzposten. Die bei Fogaras vordringenden verbündeten Streitkräfte sind über die Stadt hinausgerückt. Von der siebenbürgischen Front ist außer der Abwehr eines starken rumänischen Angriffes bei Szovact nichts zu melden. Das Ergebnis des von der Entente mit gewohnter Aufmerksamkeit verfolgten Hochmarsches der Rumänen über die ungarische Grenze ist aus den Berichten der verbündeten Generäle bekannt. Der Feind verliert den ungarischen Boden rascher, als er ihn zu betreten vermocht hätte. Die aufgefängene rumänische Artillerie beschäftigt, war bei dem Verlust dieser Geschütze das entscheidende spätere Eingreifen unserer beiden Hauptkräfte von ausschlaggebender Bedeutung.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Keine besondere Ereignisse.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In Wolhynien blieben auch gestern alle Anstrengungen des Feindes, die Linien der 4. Armee und Schwanzen zu bringen, völlig ergebnislos. Die Russen erlitten schwere Verluste.

Am nächsten Stosspunkt unternahm der Gegner mit gleichem Misserfolg schwächere Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst- und Sauris-Front ist die Artillerie-Schlacht in vollem Gange. Stellenweise versuchte die feindliche Infanterie zum Angriff anzusetzen. Unter Geschützfeuer hielt sie jedoch nieder.

Auf der Feinostal-Front dauern die Geschützkämpfe fort. Die Lage blieb unverändert.

Am 6. im Oktober haben unsere Truppen in der Zeit vom 23. September bis 2. Oktober 35 Italiener aus der Verschnüftung geborgen. Im ganzen wurden 482 Gefangene eingebracht, sechs Maschinengewehre, drei Minenwerfer, viele Gewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts von Belang.

u. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Keine besondere Ereignisse.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In Wolhynien blieben auch gestern alle Anstrengungen des Feindes, die Linien der 4. Armee und Schwanzen zu bringen, völlig ergebnislos. Die Russen erlitten schwere Verluste.

Am nächsten Stosspunkt unternahm der Gegner mit gleichem Misserfolg schwächere Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst- und Sauris-Front ist die Artillerie-Schlacht in vollem Gange. Stellenweise versuchte die feindliche Infanterie zum Angriff anzusetzen. Unter Geschützfeuer hielt sie jedoch nieder.

Auf der Feinostal-Front dauern die Geschützkämpfe fort. Die Lage blieb unverändert.

Am 6. im Oktober haben unsere Truppen in der Zeit vom 23. September bis 2. Oktober 35 Italiener aus der Verschnüftung geborgen. Im ganzen wurden 482 Gefangene eingebracht, sechs Maschinengewehre, drei Minenwerfer, viele Gewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts von Belang.

u. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Keine besondere Ereignisse.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Blutige Abwehr englischer und russischer Angriffe an der Somme und in Wolhynien.

Auch die 2. rumänische Armee auf dem Rückzug.

Deutscher Tagesbericht vom 4. Oktober.

W. G. Großes Hauptquartier, 3. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfeld nördlich der Somme wuchs die harte Artillerieartigkeit vor den Zusammenstößen der Gegner zur größten Heftigkeit an. An den meisten Stellen blieb die zum Sturm angetriebene feindliche Infanterie bereits in unserem Sperrfeuer liegen. So brach ein englischer Angriff zwischen dem Gehöft Moncourt und Courcelles völlig zusammen; so gelangte der zwischen Courcelles und Bancourt vordringende Gegner nur bei Lezard bis in unsere Stellung, wo die englische Infanterie mit schweren Verlusten der unruhigen im Handgemenge unterlag. So schloß sich auch ein über die Linie Bancourt-Bouchevillers geführter französischer Angriff vor unseren Linien. Zwischen Fricourt und Bancourt wurde am nächsten Morgen heftig gekämpft.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Beiderseits der Maas lebhafter Artilleriekampf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In der Stosspunkt mehrere vergebliche Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen.

Immer wieder erneuerten die Russen ihre wütenden Angriffe weithin von Ost nach West.

Sie haben nichts erreicht! Jedemal wurden ihre Angriffswellen von der Artillerie, der Infanterie und der Maschinengewehre zusammengebrochen. Nur nördlich von Zubilau drangen schwache Teile bis in unsere Stellung vor, aus der sie sofort wieder gemorren wurden.

Die unerschütterliche Front.

Der deutsche Kronprinz über den Krieg.

W. London, 5. Okt. Meldung des Reuterschen Bureau: Die „Times“ erhalten aus Romport einen Bericht über die Unterredung des deutschen Kronprinzen mit dem amerikanischen Pressevertreter William Bayard, bei der der Kronprinz u. a. von der seinen Suveränität des deutschen Volkes sprach, daß die Fronten im Westen nicht durchbrochen werden können, und auf den unüberwindlichen Vorteil hinwies, daß Deutschland imstande ist, in kurzer Zeit nach Bedarf Verstärkungen zwischen der Ost- und Westfront auszusenden. Der Kronprinz bedauerte die traurige Notwendigkeit, den Krieg fortsetzen zu müssen, und sagte, daß keine Hoffnung auf einen baldigen Frieden bestehe. Alle Generale, Offiziere und Soldaten läßen es lieber, wenn die unendliche Arbeit, die militärische Fortschritt und der Verdienst, die jetzt darauf verwendet werden, die Feinde zu besiegen, in den Dienst des Niederrückens der gemeinsamen Feinde der ganzen Menschheit nützlich werden könnten.

Zwist zwischen Cadorna und dem Herzog von Aosta.

Wien, 5. Okt. (Ab.) Der „Ab.“ erzählt nach der „Z.“ aus Lugano aus verlässlicher Quelle, daß zwischen dem Herzog von Aosta und Cadorna schwerer Gegenstand aufgetaucht sind, und daß der Herzog infolgedessen den Oberbefehl über die Truppen zusammen niedergelegt. Der Herzog ist bereits in Rom eingetroffen, wo er vorläufig Aufenthalt nimmt.

Starke Beschädigung der Eisenbahnbrücke von Echernawoda.

München, 5. Okt. Nach den Münch. Neuesten Nachrichten berichtet Wokler Blätter aus Petersburg: Durch die Bomben der feindlichen Flieger wurde der stählerne Pfeiler der Brücke von Echernawoda vollkommen zerstört, wodurch das Geleise verhängt und der Verkehr unterbrochen ist. In der Stadt selbst sind die Zerstörungen sehr groß. Besonders hat der Bahnhof gelitten, in dessen Nähe einzelne Gebäude zum Einsturz gebracht wurden. Die Beförderung

unserer Flieger, die auch an den vorangegangenen Tagen durch erfolgreiche Angriffe auf Lager, Truppenbereitschaften und Bahnanlagen dem Gegner geschadet hatten, lehren gestern durch Abwurf zahlreicher Bomben den Bahnhof Rosnoje u. die in seiner Nähe liegenden Stoppeneinrichtungen in Brand.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz Siebenbürgen:

Weithin von Farsch wurden mehrmalige rumänische Angriffe abgelehnt.

Die nach am 2. Oktober in der Gegend von Bekuten (Barankus) zum Angriff übergegangene rumänische 2. Armee ist im N.-Tale hinter die Sina geschwenkt, und befindet sich auch weiter nördlich im Rückzug.

Nach den vergeblichen verlustreichen Anstrengungen im Huesinger (Haisinger) Gebirge, leidet seit dem Streich (Stryg) -Lager zieht sich der Gegner auf die Grenzgebirge zurück.

Bei Felsau an der Donau gewann ein rumänischer Vorstoß Boden.

Seeresfront von Madefen.

Feindliche Angriffe östlich der Bahn Caran-Crasan-Station sind wie am 2. Oktober abgelenkt.

Mazedonische Front.

Die Höhe der Ridsje-Planina wird vom Feind gehalten. Sonst ist die Lage vom Vespis-See bis zur Struma unverändert. Im fortwährenden Kampf am linken Struma-Ufer ging das Dorf Jenkoj wieder verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

der Truppen ist dadurch sehr erschwert. Die Nachschubtruppen sind in großen Verlusten unter der Stadt Echernawoda untergebracht worden.

Ferdinand der Treulose in Nöten.

Der rumänische König soll sich laut „Deutscher Tageszeitung“, an den Ären von Rußland mit der Bitte um dringende Unterstützung Rußlands mit Truppen und Material wandt haben.

Budaest, 5. Okt. (Ab.) Der Offizier „Utro“ meldet von der rumänischen Grenze, daß die bulgarische Polizei den Direktor des „General“ Konstantin Millo und den Oberst Marescu auf Anordnung der Regierung aus Bulgarien ausgewiesen hat und in Sofia internieren ließ.

Sollte diese Meldung richtig sein, so müßte man daraus auf eine schwere innere Krise in der Verantwortlichkeit schließen, denn Millo war einer der Hauptstämme zum Krieg. Marescu früherer Kriegsminister scheint nunmehr den Wert des Friedens schätzen zu lernen.

Das Vermögen des Königs von Rumänien beschlagnahmt.

Teiel, 5. Okt. Nach Meldungen in der Independenten Zeitschrift hat das Königsvermögen bei der Berliner Delegation beschlagnahmt und bei der Deutschen Bank sein geltendes Vermögen angelegt, das jetzt der Beschlagnahme verfallen ist.

Oberleutnant von Cossels Laufbahn.

Jüterbogk, 5. Okt. (Ab.) Der im gestrigen Bericht genannte Oberleutnant von Cossel ist ein Sohn des langjährigen Jüterbogker Landrats Geheimrat von Cossel und der Gräfin Jepselin, einer Nichte des Grafen Seibeln; er steht etwa im 24. Lebensjahr, hat kurz vor Ausbruch des Krieges in Schiborta das Abitur gemacht und ist als Bahnbeamter bei dem 16. Feldartillerie-Regiment in Frankfurt a. M. eingetreten. Er hat sich schon früher als Flieger hervorgetan und besitzt bereits das Fliegerzeugnis 1. Klasse.

Die Luftangriffe auf Bukarest.

Bern, 5. Okt. (Ab.) Das Pariser „Journal“ bringt eine Darstellung seines Bukarester Mitarbeiters über die Lage der rumänischen Hauptstadt. Deutsche Luftschiffe und Flugzeuge hätten die Städte Constantza, Pitroa, Neamtan und Fu-

lares bei Tag und bei Nacht mit Bomben beworfen, die viele Opfer gefordert hätten, da sich die Bevölkerung allen Anordnungen der Behörden zum Trotz während der Besetzung auf den Straßen aufhalte, um das seltsame Schauspiel zu gesehn. Auch die Schornsteinspitzer der rumänischen Abwerksbetrieben hätten schon viele getödtet. Erhebliche Verluste seien bereits für die Herabholung von Luftschiffen und Flugzeugen ausgefallen worden.

In einem Bukarester Briefe des „Petit Parisien“ heißt es, daß nach 9 Uhr abends keine Verkehr unterbrochen ist. Nur mit besonderer Anweisung des Polizeipräsidenten dürfe man die Straße betreten. Alle Theater seien geschlossen, vorläufig auch die drei größten Cafes, darunter das berühmte Cafe Capia, um der Verbreitung aufregender Nachrichten durch Festmessen vorzubeugen. Nicht lange sei noch Eisenbahnzug gegangen. Fest und Ordnung arbeiten nicht mehr.

Erregte Stimmung in Bukarest gegen Bratianus Kriegspolitik.

Kopenhagen, 5. Okt. Nach einem Bukarester Telegramm des Reichs wird in Rumänien die Stimmung gegenüber England immer erregter. Rußland wird beschuldigt, das mit Rumänien geschlossene militärische Abkommen nicht zu halten und Rumänien in der Entscheidung im Zweifelsfall zu lassen, was Rumänien schon unter Verdacht an Land und Meeresufer erleben muß. Die rumänische Bevölkerung ist außerdem durch den Verlust der Geschütze verstimmt, wozu die Mittelstände auch einen bestimmten Teil der rumänischen Truppen nach Ungarn hinüberziehen verstanden, um ihnen den Rücken abzudecken. Daher wachse die Stimmung gegen den rumänischen Feldmarschall immer mehr an. Es werden auch Gerüchte verbreitet, daß in den polnischen Gebieten, wozu Madefen zum Hauptort der Bukarester Zone, die rumänische Truppen in hunderttausend Mann dem Feind überlassen werden. Die rumänische Bevölkerung wird mit jedem Tage mehr unzufriedener. Das russische Regimentsvermögen, das jetzt den Verlust, das rumänische Volk an Bukarest, es betont, es habe Rumänien nur unter der Bedingung angetreten, daß das Land nicht durch innere Anfeindungen noch mehr zu verlieren, aber schließlich seien alle diese Verluste bezogen auf die Verluste und die Angst während des rumänischen Bratianus und dem Volke werde immer tiefer.

Ein interessantes Geständnis.

Bern, 4. Okt. (Ab.) Die „Fürstliche Post“ veröffentlicht zwei Briefe englischer Geschäftsleute über die englischen Kriegsziele. Der eine der Briefschreiber macht folgendes Geständnis:

Ob England siegen wird? werde ich oft von Neutralen gefragt. Ich sage: England braucht gar keinen Sieg; die Sache macht sich auch so. Deutschland wird und muß müde werden. Es braucht gar nicht besiegt zu werden. Ein Siegesvertrag mit Zarabundlich und Sip Sip haben ist nicht nötig. Ich würde gar nichts dagegen haben, wenn dieses Ringen zu einem „menschenwürdigen“ Ausgang führte, zu einem militärisch unentschiedenen Ausgang. Die Sache macht sich auch ohne diesen Eindruck. England will Deutschland gewiß nicht vernichten. Das ist dummes Geldverloren. Wir wollen uns unter Abhängigkeit im Zentrum des Kontinents nicht verderben lassen, aber wir wollen, daß der übermäßige Reichtum und das zu hochschwebende der deutschen Fabriken zum Schaden ruhiger und geistlicher arbeitenden und lebenden Nationen aufhöre. Das wird der Fall sein. Ich rechne jedoch, daß England keine Schritte gegen den Handel mit irgendeinem Lande zu lassen braucht, sondern nur die Bestimmungen, welche die Finanzlage des Staates etwas erfordert.

Wilhelm II. von Württemberg.

Am 6. Oktober hat Wilhelm II. aus dem Hause Württemberg-Wimpelburg ein Vierteljahrhundert auf dem Königsthron seines schwäbischen Landes. War es seinem Vorgänger vergönnt gewesen, seinen Namen auf den Wappstein deutscher Geschichte zu schreiben, der die Jahreszahl 1871 trägt und das Andenken eines großen Reichsgründungsmanne mehr als wahrhaft deutscher Nation bewahrt so konnte auch Wilhelm II. seinen Namen mit einem Wendepunkte im deutschen Volksleben verknüpfen. Er ist Württembergs König im großen Weltkriege, und was besonders hervorzuheben ist, er nimmt an den Wappsteinen unseres Vortages, von dem Württembergs Armeevortage einen hervorragenden und vornehmlichen Bestandteil bildet, mit ganzem deutschen Vortage Anteil.

So wird denn das württembergische Volk den 6. Oktober als ein schönes Fest inmitten der schweren Zeiten des Weltkrieges begehen. In Stille, wie viele es heißt, aber eben dann mit wehrvollerer Zu-

das ist ein gutes, mildes und gerechtes Herrscher zu denken, und das wird ihm, der Gebränge so wenig liebt, recht sein. Mit ihm wird aber auch das deutsche Gesamtvolk seinen Teil der Bereicherung dem modernen Bundesfürsten spenden!

Stuttgart, 5. Okt. (W.) Die Majestäten nahmen heute im Residenzschloß die Glückwünsche zum 25jährigen Regierungsjubiläum entgegen.

Von der Westfront.

Die Stärke der neuen deutschen Stellungen nördlich der Somme.

W. Haag, 5. Okt. Der „Times“-Korrespondent im englischen Hauptquartier im Westen erklärt über die jetzt durch die Engländer angegriffenen doppelten Laufgräben bei Le Sars und Concourt l'Abbaye: Unmittelbar nach dem Angriff der Engländer haben die Deutschen mit ihrer bekannten Geschäftlichkeit alle Wegkreuzungen, Granatlöcher und ähnliches sofort in eine stark besetzte vorgeschobene Maschinengewehrstellung verwandelt. Dieses ansehnliche neue Laufgraben drohen große Schwierigkeiten zu bereiten. Im Zentrum ist hier denn auch der Angriff vorläufig zum Stehen gekommen. Weiter nach links besetzten die Engländer mehrere feindliche Laufgräben und sind bei Le Sars vorbei ein Stück vorwärts gekommen.

Die „Morning Post“ meldet: Die Deutschen sind eifrig beschäftigt, ihre neuen Verhängungen in Ordnung zu bringen und wahrscheinlich wird es den Engländern große Opfer kosten, sie aus ihren neuen starken Stellungen, die quer über die Straße von Sapanne nach Albert und Veronne führen, zu verjagen, da sie hier seit Wochen mit großem Straußentwurf an den Befestigungen arbeiten.

Vom Seefriege.

22 Schiffe in drei Tagen versenkt.

Kopenhagen, 5. Okt. Die „National Tidende“ nach der „Apostol“ aus Kristiania meldet, berichtet ein Mann von der Besatzung des vertriebenen norwegischen Dampfers „Apsol“ folgendes: Nach der Versenkung der „Apsol“ nahm das Unterseeboot unser Boot ins Sackgasse, während dann die Besatzung von 13 englischen Torpedobooten vor sich ging, umfing die das Unterseeboot in schneller Fahrt die Vorpostenflotte, um zu verhindern, daß ein Schiff entkomme. Danach waren wir im ganzen 111 Meilen auf See. Der Führer des deutschen Unterseebootes hielt eine kurze Ansprache und behauptete, daß er gewarnt gewesen sei, die Fahrzeuge zu versenken, er werde alles tun, damit kein Menschenleben verloren gehe, jedoch nicht ohne Erfolg. Die ganze Nacht hindurch blieben wir auf dem Deck des Schiffes. Am Morgen wurden wir von einem norwegischen Dampfer aufgenommen. Die Besatzung des Unterseebootes erzählt, daß drei Wochen lang nicht aus den Klüften gekommen sei. Jetzt wollten sie in einen deutschen Hafen zurückkehren und sollten 10 Tausend Kronen erhalten, worauf sie eine neue Fahrt unternahmen. Das Unterseeboot war auf seiner Reise außerordentlich erfolgreich. Kurz vor der Versenkung der „Apsol“ hatte es schon einen dänischen Dampfer versenkt und am Tage vorher acht engl. Torpedobootschiffe. Am ganzen Tage es in Laufe dreier Tage 22 Schiffe zum Sinken gebracht.

Der Tauchbootkrieg.

Kopenhagen, 5. Okt. (H.) Die Nachmittagsblätter bringen an hervorstechender Stelle Mitteilungen aus London, nach denen die englische Regierung gewissen neutralen Regierungen eine Note übermittelt hat, die darin steht, daß den Tauchbooten in neutralen Gewässern u. d. h. künftig aller Schuß verboten ist.

Oslo, 5. Okt. (H.) Nach Reuters wird aus Athen berichtet: Das norwegische Dampfschiff „Apsol“ ist versenkt worden. (111 Tausend Inhalt.)

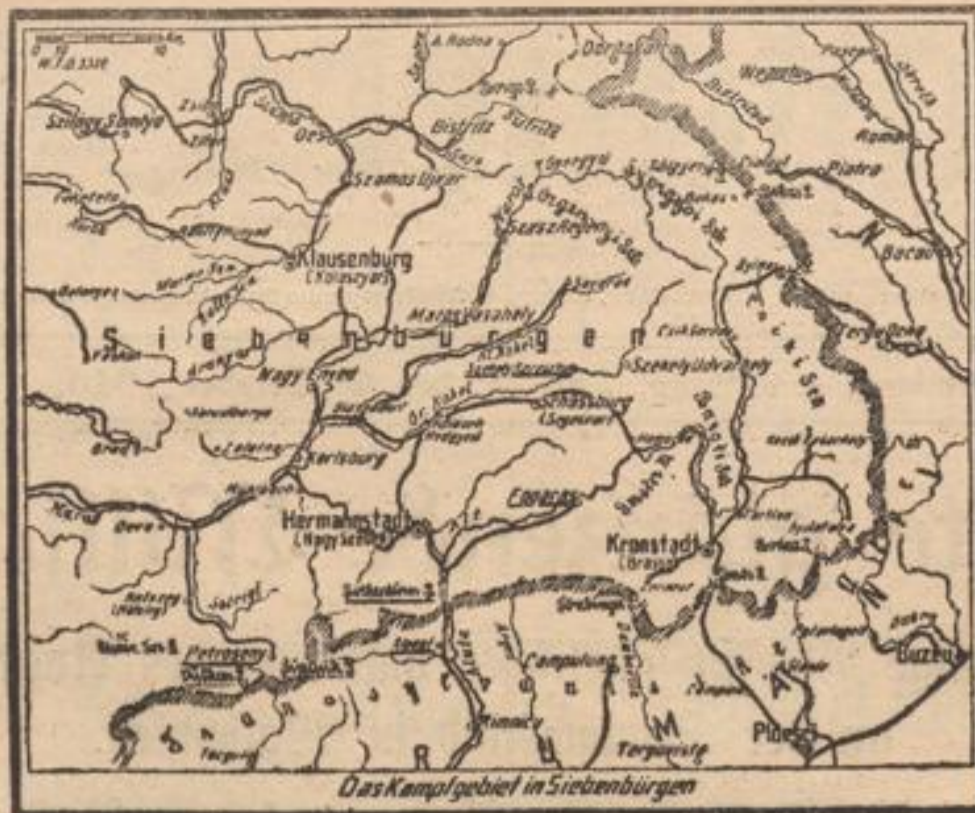
Amsterdam, 5. Okt. Nach einem Bericht ist das Dampfschiff „Scylla“, das gestern Nacht nach London ausgefahren ist, bei dem Nordhinder-Beckens in See gestürzt. Nach einem weiteren Telegramm ist das Schiff sieben Meilen nördlich vom Nordhinder-Beckens versenkt worden.

Die Rumänen in Siebenbürgen.

W. Haag, 5. Okt. Nach der Neuen Freien Presse in den von den Rumänen besetzten siebenbürgischen Landesteilen in allgemeiner Ruhe. Bisher lagen keine Nachrichten über größere Ausbreitungen und Grausamkeiten der rumänischen Soldaten vor, obgleich diese Landesteile größtenteils von Serbieren und Sadien bewohnt sind. Die gefährlichste Bevölkerung werde auf drei Viertel Millionen geschätzt. Auf allen Landstrichen begegne man noch Flüchtlingstropen, Brandstiftungen der Bauerngüter in den besetzten Landesteilen seien bisher nirgends beobachtet worden, der rumänische Soldat betrachte sich schon als Herr dieses Landes und wolle es daher nicht verunzieren, nur in einzelnen Dörfern Knapp vor der Front hätten rumänische Vortruppen einzelne Speicher in Brand gesetzt. In den besetzten Dörfern sei die Bevölkerung ausgespart worden, nicht mehr Deutsch, sondern Rumänisch zu sprechen. Die noch angetroffene männliche Bevölkerung zwischen 17 und 45 Jahren sei in Internierungslager abgeführt worden. Die rumänische Bevölkerung habe am wenigsten zu leiden. Einzelne rumänische Einwohner leisteten dem Feind Führer- u. Kundschafterdienste, doch sei ein großer Teil auch der Rumänen vor den Befreiern geflohen und wolle ungarisch sein. In einem von der Neuen Freien Presse veröffentlichten Kriegstagebuch eines gefangenen rumänischen Offiziers werden die siebenbürgischen Dörfer als schon u. a. groß bewaldet und den rumänischen Städten fast gleichgestellt. Von der zurückgebliebenen rumänischen Bevölkerung dieser Dörfer seien die rumänischen Soldaten, die übrigens infolge reichlicher Versorgung mit Wein während der Eisenbahnfahrt größtenteils völlig betrunken gewesen seien, mit Surreationen und Glückwünschen empfangen worden.

Am Juppel-Verlust bei London.

W. Haag, 5. Okt. Ueber den letzten Juppelverlust meldet die „Times“: Die Nacht war dunkel und ruhig. Kein Lichtschein zeigte sich und hier und da nur blinke ein Stern. Plötzlich schob ein Schweißmeer zum Himmel hinauf, um ihn abzuwaschen und als er zum Ziel fand, traten die Stenonen von allen Seiten in Tätigkeit. Einige Granaten explodierten dicht neben dem deutschen Luftschiff, das mit zwei Bomben antwortete. Kurz darauf strahlte der Himmel in bestem Glanz und die Umrisse des Juppels waren klar deutlich. Das ganze Land war in ein Lichtmeer getaucht, als ob die Sonne am Himmel mit dem Luftschiff erschienen sei. Das



Das Kampfgebiet in Siebenbürgen

weiße Licht war so durchdringend, daß es durch die dichtverhängten Fenster seinen Weg in die Häuser fand. Dann brach inmitten des weichen Lichtes ein weißer Schein hervor, der sich nach rechts und links ausbreitete. Eine flammende Masse kam schnell und mit gewaltigen Getöse nach unten. Es war ein übermächtiger Ansturm, als ein Schauer v. Kugeln aus der Feuerwalde herabschlug. Den Zuschauern blieben vor Staunen der Atem weg. Der Platz, auf den der Juppel fiel, ist von niedrigen Hecken und kleinen Eichen bedeckt und bildet jetzt einen riesigen Trümmerhaufen von dem Rahmenwerk und den zertrümmerten Wänden, die ungefähr 100 Meter voneinander entfernt sind. Die Gewalt des Absturzes war ungemein stark.

Aus dem besetzten Belgien.

Nachdem kürzlich im Deutschen Reich eine Anzahl englischer Unternehmungen zur Auflösung gebracht worden ist, hat der deutsche Generalgouverneur von Belgien eine wichtige Verordnung erlassen, in der er verfügt, daß für Unternehmungen, deren Kapital überwiegend englischen Staatsangehörigen zugehört, oder die bis mindestens zum Kriegsausbruch vom britischen Gebiete aus geleitet oder beaufsichtigt wurden, die Liquidation angeordnet werden kann. Das Gleiche gilt von einer britischen Beteiligung an einem Unternehmen. Diese Entscheidung ist von besonderer Wichtigkeit, hoffentlich geht der als kühnerer Vorkämpfer des Deutschland angegebene Generalgouverneur von Biffing weiter energisch gegen die englischen Unternehmungen in Belgien vor. Je mehr die Engländer die Folgen ihres Krieges am Geldbeutel spüren, desto eher werden sie geneigt sein, auf ihre Selbstverleugung zu verzichten.

Schicksal eines amerikanischen Postfliegers.

Die neutrale amerikanische Post wird neuerdings nicht nur in England zurückgehalten, sondern auch nach Frankreich verschleppt, dort weiter verwehrt und durchsucht. Ancheinend deshalb, weil die französische Handelsflotte durch das Vorgehen der englischen Flotte und die dadurch bedingte Beendigung ihrer englischen Konkurrenz sich benachteiligt gefühlt hat. So kommt es, daß amerikanische Postflieger, die im März d. J. auf neutralen Dampfern westwärts genommen wurden, jetzt erst auf dem Umwege über Frankreich in der Schweiz einetroffen sind.

Zum Tod des Fliegerleutnants Wintgens.

(Von einem Augenzeugen.)

Leutnant Wintgens ist abgestürzt! Der kühne, jugendliche Flieger hat einen jähen Flieger-tod gefunden. Es war am Montag, den 25. September, vormittags. Um 10 Uhr 30 Minuten stieg Leutnant Wintgens, von seinem Freunde Leutnant Höndorf und noch einigen anderen Fliegern begleitet, auf seinem vielfach erprobten Apparat in die Höhe. Er startete als Begleiter für einen Spezialflug, der der Erledigung einer wichtigen Aufgabe galt, die — wie gleich bemerkt sei — erfolglos erfüllt wurde. Wie ein Adler bohrte sich der Jungmeister in den blauen Äther hinein, und bald waren die flotten Rufflugler an den Westen des Auges verschwunden. In 3000 Meter Höhe erhielt Wintgens plötzlich von hinten überrollende Feuer. Zwei englische Martindale-Flugzeuge griffen ihn, durch die Sonne geblendet, für den Flieger völlig unsichtbar, an. Leutnant Wintgens sah seine Gegner nicht und konnte sie nicht sehen. Das wurde ihm zum Verhängnis. Sein Benzintank wurde von einem Explosionsgeschloß getroffen, explodierte und geriet in Brand. Leutnant Höndorf, durch die Schüsse aufmerksam geworden, wandte sich um und sah in etwa 100 Meter Entfernung, wie sein Freund mit brennendem Apparat zu Boden stürzte. Schnell hatte er die Situation erfasst und warf sich auf einen der Gegner. Es entspann sich ein Zweikampf, in gewaltiger Höhe, der aber nach Sekunden schon zu Gunsten von Leutnant Höndorf entschieden war und mit dem Absturz des einen Feindes endete, während der andere in eiliger Flucht das Weite suchte. Leutnant Höndorf, der damit sein 15. Flugzeug abschloß, hatte den Tod seines Freundes gerächt. Der Engländer kam innerhalb unserer Linien zur Erde und auch Wintgens fiel hinter unsere Front, wo seine Kameraden noch in derselben Nacht den Leichnam zur einseitigen Ueberführung nach dem Flughafen abholten. Leutnant Höndorf überbrachte dem Abteilungsleiter die Trauerkunde, die sich wie ein Lauffeuer verbreitete und überall bis in die Linien der vordersten Front aufrichtiges Bedauern hervorrief.

In dem so früh Gefallenen vereinigten sich die Tugenden eines prächtigen deutschen Soldaten. Er war ein Vorbild von Unerfrocktheit und Tapferkeit, ritterlich gegen seine Gegner und bescheiden gegen seine Kameraden.

Deutschland.

Kammerpräsident Dr. von Orteler 7.

München, 5. Okt. Der Präsident der bayerischen Abgeordnetenkammer, Geheimrat Orteler, ist heute nachmittags 5 Uhr nach längerem Krankenleiden im 67. Lebensjahre gestorben.

Unter den Politikern Bayerns stand Kammerpräsident Dr. von Orteler als einflussreiche Persönlichkeit seit langen Jahren an vorderster Stelle. Individualität, parlamentarisches Können u. die volltätigen Verhältnisse des Landes haben Dr. von Orteler zu einer außerordentlich bedeutenden Stellung im öffentlichen Leben Bayerns geführt. Der nürnberg. in Göttingen geborene gehörte zu den Führern und Beweiskräften des bayerischen Reformismus, für das er allezeit mit Begeisterung und voller Hingabe eingetreten ist und gewirkt hat. Er ruhe in Frieden!

Rechnungen auf die fünfte Kriegsanleihe. Der Verband kathol. kaufm. Vereinigungen Deutschlands (Ziv. Ers.) zeichnete auf die 5. Kriegsanleihe für sich und seine Kräfte 100 000 M. Insgesamt zeichnete der Verband auf die bisherigen Kriegsanleihen ohne die Reimungen für seine Mitglieder 370 000 Mark, wovon 230 000 M. auf seine Sterbefälle, 60 000 M. auf seine Krankenkasse entfallen.

Die deutsche Studentenschaft im Weltkrieg.

Ueber die Beteiligung der Studentenschaft der deutschen Hochschulen am Kriege liegt jetzt eine lehrreiche Mitteilung von amtlicher Seite vor. Es sind etwa 81 v. H. ihrer Friedenszahl beteiligt. Im letzten Winter wurden sämtliche Hochschulen des Reichs besucht von nur 18 000 Studierenden. Vor Ausbruch des Krieges waren es gegen 79 000 Studierende. Der Anteil der Ausländer hatte damals 8000, der der Frauen 4800 betragen. Er beträgt jetzt 2400 Ausländer und etwa 5200 Frauen. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß die fehlenden männlichen reichsangehörigen Studierenden im Felde oder in irgendwelcher militärischen Verwendung stehen. Dazu kommen etwa 400 Studentinnen, die im Sanitätsdienst tätig sind. Von den Unversitätsstudenten sind etwa 43 000 oder 82 v. H. ihrer Gesamtzahl von 52 000 im Felde, von den 9600 Studierenden der Technischen Hochschulen 8600 oder 89 v. H., von den 800 der Landwirtschaftlichen Hochschulen etwa 700 oder 87 v. H., von den 1800 der Handelshochschulen 1400 oder 77 v. H., von den 600 der Bergakademien 550 oder 90 v. H. Die Forstakademien sind während des Krieges überhaupt nicht geöffnet. Nur 20 Besucher stehen mindestens in demselben Verhältnis im Felde. Dazu kommen wohl bei allen Hochschulen noch einzelne Studierende, die noch nicht oder nicht mehr an einer Hochschule eingeschrieben sind. Die Hochschulen Oesterreichs-Ungarns zählen etwa 40 000 bis 45 000 Studierende. Von diesen befinden sich etwa 35 000 — 77 v. H. im Wehrdienst.

England.

Das Problem des englischen Truppenersatzes.

W. Haag, 5. Okt. Die „Times“ erklärte am Montag: Die erste Pflicht des Parlaments wird es sein, sich eingehend mit der Frage des englischen Truppenersatzes zu beschäftigen. Der militärische Korrespondent des Blattes hebt drei Wege hervor, die der Regierung offen stehen: Sie kann die Altersgrenze erhöhen, die Lücke der noch zurückzubehaltenen Unentbehrlichen einer neuen Dienstpflicht unterziehen und schließlich die Dienstpflicht auch auf Irland ausdehnen. Der erste Ausweg wird von der Seereserve abgelehnt, da der jetzige Krieg junge Leute verlangt. Auf dem zweiten Wege wird fortgeschritten, wenn auch nur langsam; das Ergebnis dürfte aber nicht ausreichen und der dritte Ausweg scheint noch im Kabinett zur Erörterung zu stehen. Die „Times“ verurteilt es, daß Irland nicht gleich mit einbezogen wurde und weist auf die in England wachsende Erbitterung gegen Irland hin, da man befürchtet, daß die Iren die Poststellen der einwohnerreichen Engländer einnehmen könnten.

Alles Deutsche verdächtig und verhaft.

Die französische Agentur „Gavas“ teilt aus London mit, daß der Oberleutnant Herzog Adolf von Ted (deutscher Abstammung) der Bruder der Königin Mary und Adjutant des Königs Georg von England, auf seinen Wunsch aus Gesundheitsrückständen aus dem aktiven Dienst entlassen wurde.

Griechenland.

Der Rücktritt des Kabinetts.

W. Haag, 4. Okt. Reuters meldet aus Athen: Der König setzte eine Verklammerung des Kabinetts an, in der auf Wunsch des Königs jeder Minister erklären soll, ob er für oder gegen die Teilnahme am Kriege sei. Die Mehrzahl sprach sich für die Teilnahme aus, worauf der König die Entlassung des Kabinetts anahm. Man erwartet, daß Dimitrakopoulos einstimmig bilden wird, in das drei Beneluxen aufgenommen werden.

Aus den belgischen und mit allen Vorbehalten aufzunehmenden Nachrichten über den Kabinettswechsel in Griechenland geht nicht mit Deutlichkeit hervor, ob die Entente oder der König eine Erneuerung der Regierung gewünscht hat. Aber man erinnert sich, daß das erst vor kurzem gebildete Kabinett Kaloeropoulos von Anfang an der Entente verdächtig war, und daß sie immer die Forderung auf Ausschaffung einiger Minister erhoben hat, die ihr zu deutschfreundlich schienen. Wir bezweifeln es des-

halb vorläufig, daß die oben wiedergegebene Darstellung Reuters richtig ist, nach der König Konstantin das Kabinett entlassen habe, nachdem sich im Kronrat die Mehrzahl der Minister für den Krieg gegen Bulgarien ausgesprochen habe.

London, 5. Okt. (W.) Aus Rom wird dem „Daily Telegraph“ berichtet, daß zwei der neuesten griechischen Torpedobootszerstörer, die in England gebaut wurden, sich der revolutionären Bewegung angeschlossen haben.

Zur Bildung eines Ministeriums.

W. Haag, 5. Okt. Nach einem hiesigen Blatte erfahren die „Times“ aus Athen: Der König verhandelte mit mehreren Staatsmännern über die Bildung eines neuen Ministeriums. Man glaubt, daß ein Einheitsministerium gebildet wird. Der König erhielt die Glückwünsche von 32 Offizieren, die sich in Acha aufhielten und sich weigerten, sich der nationalen Bewegung anzuschließen.

Sogar Briefkasten!

W. Haag, 5. Okt. Nach einer Depesche des Sonderberichterstatters des „Secolo“ aus Athen wurde in der getrigen Zusammenkunft der Generalen des Bivervandes die gegen die Klerikalen ausstehenden Maßnahmen festgelegt. In den allernächsten Tagen werde in ganz Griechenland eine Revue der Alliierten in Kraft treten.

W. Haag, 5. Okt. „Echo de Paris“ meldet aus Athen: der griechische Generalstab soll den größten Teil des Kriegsmaterials nach Ravissa (Thessalien) zusammen. Das Motiv dafür ist unbekannt.

Vermutlich deshalb, damit sich die raublustigen Engländer und Franzosen davon nicht verzeihen können.

Ein Staat im Staat.

W. Haag, 5. Okt. Meldung des Reuterschen Büros. Durch einen Erlass des nationalen Verteidigungskomitees werden alle Flüchtlinge und Bewohner Wazedoniens der Provinz 1907 bis 1915 unter die Waffen gerufen; die, welche dem Aufruf keine Folge leisten, werden vor dem Gerichtshof der Revolutionäre zur Verantwortung gezogen.

Da die griech. Bewohner Wazedoniens wohl wissen, daß die Revolutionäre keine legitime Gewalt ausüben, so werden nicht allzu viele Rekruten dem revolutionären Aufruf folgen leisten.

Portugal.

Rücktritt des Ministerpräsidenten in Portugal.

Berlin, 5. Okt. Der „Reiter Lloyd“ meldet aus Madrid: Aus Lissabon wird berichtet: Der Ministerpräsident Am e i d a hat nach Schluß der Nationaltagung seine Entlassung genommen. Finanzminister Costa übernahm vorläufig die Regierung.

Italien.

Dämmernde Einsicht.

Bern, 5. Okt. Secolo gibt indirekt zu, daß die Kanzlerrede in Italien einen großen Eindruck gemacht hat. Der Kanzler habe die Sache dargestellt, als ob die lange Dauer des Krieges allein durch England und Frankreich, und als ob dieses für seine Alliierten jetzt und in Zukunft eine Gefahr sei. In guten Glauben, meint Secolo, könne man solche Auffassung nicht haben. Allein der Leute von gutem Glauben seien wenige, und sie gesehen besonders in Italien feinerlei Ansehen. Daher sei es voranzusehen, daß die italienischen Neutralisten, welche stets England abgeneigt gewesen seien, die Kanzlerrede für ihre Zwecke ausnützen würden. Weiterhin verteidigt Secolo England und schlägt mit dem Verzicht, zu beweisen, daß England seine Führerrolle gegenüber seinen Alliierten nicht ausnützen werde.

Russland.

Der Ministerwechsel in Russland.

Stockholm, 5. Okt. (H.) Der Wechsel im russischen Ministerium des Innern wird als Anfang zu weiteren Veränderungen und als vorteilhafter Sieg englischer Einflüsse betrachtet. Die Ernennung des mit Milukow befreundeten Protopopow zum Minister des Innern gilt als ein Anzeichen an die demnächst wieder zusammenzutretende Reichsduma.

Wien, 5. Okt. (H.) Die „Wander Nachrichten“ melden aus Paris: Die Ernennung Protopopow zum Minister des Innern wird von der französischen Presse freudig begrüßt. Protopopow hat von seiner Teilnahme an der interparlamentarischen Handelskonferenz in Paris das günstigste Andenken hinterlassen.

Japan.

Japan und die Vereinigten Staaten.

Im Century Magazine veröffentlichte Thomas F. Willard, der langjährige Herausgeber der China-Press in Schanghai, einer der besten Kenner des fernsten Ostens, einen Vortrags an seine Landsleute vor der japanischen Gesandtschaft. Willard erklärt es für einen Trugschluß, anzunehmen, Japan biete den Japanern genügend Raum, um ihre überflüssige Bevölkerung unterzubringen. Wenn der Japaner nach Korea oder der Mandchurei gehe, finde er dort noch ungünstigere Lebensbedingungen, als in seinem eigenen Lande. Als Mittelverderber mit dem Chinesen anzutreten, liege ihm aber nicht, und so bitte das große China den Japanern keinen Anreiz, sondern nur eine geringe Mäßigkeit, sich zu verbessern. Unter diesen Umständen habe Japan seine Aufmerksamkeits nicht nach dem Westen, sondern nach dem Osten gerichtet: nach den Vereinigten Staaten u. nach Südamerika, die beide den Japanern bessere Lebensbedingungen böten, als ihr eigenes Land. Die Union wolle sich daher auf eine kriegerische Auseinandersetzung mit Japan rüsten, zumal dieselbe die Reichsmittel Chinas für sich ausnützen werde.

Die Ansicht Willards findet ihre Bestätigung in einem Aufsatze von Honohara Hwayan in der japan. Zeitschrift „Chuo Ronron“. Amerikaner erklärt, die Ueberbevölkerung des Landes verlange Gebiete zur Ausdehnung, doch seien die Mandchurei, China, Indien, die Maleischen Staaten und die Südsee-Inseln für Japan ungeeignet; das geeignete Klima für japanische Auswanderung boten dagegen die Vereinigten Staaten, Kanada, Südamerika, Australien und Neuseeland.

Interessant ist übrigens, daß Hwayan für den Fall, daß die Vereinigten Staaten sich nicht zu Zugeständnissen bereitwillig lassen, britische Kolonien — in erster Linie Australien — als Auswanderungsgebiete für Japan verlangt und deshalb eine Verhandlung mit Deutschland befürwortet, falls letzteres die Initiative zu einer derartigen Weltpolitik ergreift.

Vokalcs.

Limburg, 6. Oktober.

Das glänzende Ergebnis der 5. Kriegsanleihe in Limburg.

Bei der gestern mittag abgeschlossenen Zeichnung konnten abermals ganz gewaltige Beträge für Limburg festgelegt werden.

- Die Zeichnungen betragen:
 - Kassanische Landesbank 1000 000;**
 - bei der 4. Kriegsanleihe 1 330 000 M.
 - Kreisparkasse Limburg 1500 000;**
 - bei der 4. Kriegsanleihe 1 500 000 M.
 - Vorschuß-Verein 600 000;**
 - bei der 4. Kriegsanleihe 800 000 M.
 - Die hiesigen Privatbanken haben durchweg erheblich höhere Beträge als bei der 4. Kriegsanleihe zu verzeichnen.
 - Reichsbank-Rebenstelle 4 800 000.**
 - bei der 4. Kriegsanleihe 4 250 000 M.
 - Die 5. Kriegsanleihe im Limburger Bezirk übertrifft die 4. Kriegsanleihe abermals **um 500 000 Mark.**

Die Limburger Schulen haben sich mit lächelndem Gesichte auch für die 5. Kriegsanleihe interessiert und recht erhebliche Zeichnungsbeträge gesammelt.

Gymnasium. Die Sammelzeichnung der Schüler auf die 5. Kriegsanleihe beträgt 21 070 Mark; die recht erhebliche Summe, die durch die Werbetätigkeit der Gymnasialisten zu Stande gekommen, ist im obigen Betrage nicht enthalten.

Der heutige erste Obstmarkt war mit überaus reichem Angebot besetzt; nur 6 bis 6 Wagen Obst mit etwa 40 Tonnern waren zur Stelle; die geringe Zufuhr ist wohl teilweise auf das heutige schlechte Wetter und auf den frühen Termin des Obstmarktes zurückzuführen.

Personen. Wir werden aus dem Vertriebe darauf aufmerksam gemacht, daß der Inhalt an dieser Stelle erwähnte Herr Zambisch mit 2 Med. aus dem 1. Weltkrieg in Limburg im Besitz eines landwirtschaftlichen Betriebs ist.

Die Stadt Limburg gelangt am Samstag und Sonntag zur Ausgabe.

Für die Anwesenheit des letzten Schuljahres. Soeben erhalten wir die erste Nummer der bereits im vorigen Jahre erschienenen schönen Monatszeitschrift „Am Scheidewege“.

Die obige Wochenchrift ist durch Eltern, Lehrern und Zeitschriften eine vorzügliche Stütze in der Vorbereitung auf die Schulentlassung und sollte jedem Jungen in die Hand gegeben werden.

Vorschriften über den Verkehr mit Milch. Die im Reichsanzeiger veröffentlichte Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch tritt am 6. Oktober in Kraft.

Der biedere Landsturmmann Wilb. S. Oberst. Der 1/2 Jahre treue Wacht beim Limburger „Stad in Eisen“ gehalten hat und dadurch vielen Limburgern bekannt geworden ist, hat auch im Felde seinen Schilling nicht vermissen und gedankt bescheiden sogar in poetischer Form:

Wie ich in Limburg noch beim Landsturm war, Das ich beschützt den Stad dreiviertel Jahr. Jetzt halt ich in Frankreich für die Heimat Wacht. Und hab auch an den Tod dabeiin gedacht.

Landsturmmann Wilb. S. Oberst. Das nicht die großen Kämpfe bei Euch wüten. Drum arbt ein Jeder, groß und klein, Und schlage in den Stad einen Nagel ein.

Was geschah heute vor einem Jahr?

6. Oktober 1915: Die Grenzlinie Serbiens: Donau, Save und Drina von den Verbänden überschritten. Nach heftigen Kämpfen wurde in der Champagne unter schweren Verlusten 6 französische Infanteriegeschwader; 17 Offiziere, 1000 Franzosen gefangen, 6 Maschinengewehre erbeutet.

Die Druschprämie. Die für Brotgetreide bisher gewährte Druschprämie von 20 M die Tonne gilt nur noch für Lieferungen bis zum 10. Oktober einschließlich. Für Lieferungen nach diesem Tage bis einschließlich den 15. November 1916 wird nur noch eine Druschprämie von 12 M für die Tonne gewährt.

Provinzielles.

Regelung der Milch- und Käseversorgung. Berlin 4. Okt. Zur Regelung der Milch- u. Käseversorgung wird heute vom Kriegsernährungsamt für das gesamte Reichsgebiet eine neue Verordnung herausgegeben.

Frankfurt, 5. Okt. Die Inhaber der Lederfabrik in Neu-Neuburg, Max und Gustav Kaufmann, überließen der Stadt Frankfurt 100 000 M. die als „Josephs-Stiftung“ zu gunsten erholungsbedürftiger Kinder verwendet werden soll.

Im der völligen Entblößung des Marktes an Käse zu begegnen, sind ebenfalls neue Maßnahmen in Aussicht genommen.

Strecken. Dem Leutnant d. R. I. Fölscher aus Steeden (Oberlahnkreis) wurde für hervorragende Tapferkeit das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Montabaur, 5. Okt. Für die Kriegsanleihe haben Seminar und Präparandenanstalt 157 634 Mark 50 Pf. abgeliefert.

Vambach, 5. Okt. Dem Reservisten Gustav Schmidt, Sohn des Weinstockfabrikanten Jakob Schmidt, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Vom Westertal, 6. Okt. Große, auch wenn nicht dauernde Schäden erleidet unsere Volkswirtschaft durch den Krieg.

Seel, 5. Okt. Dem Gefreiten Johann Bollweber aus Seel, seit Kriegsausbruch in einem Pionier-Regiment im Westen, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde und bewährte Pflichterfüllung das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

Montabaur, 6. Okt. Der heute hier abgehaltene Obstmarkt war mit circa 180 Tonnern Obst besetzt, welche in großen Mengen fanden.

Niederseifers, 5. Okt. Die nunmehr dahier beendete Kartoffelernte hat einen durchweg recht guten Ertrag gebracht.

Vom Einrich, 5. Okt. Bei der günstigen Witterung schreitet die Kartoffelernte rüstig voran.

Camberg, 5. Okt. Das Eiserne Kreuz wurde bei den Kämpfen an der Somme verliehen dem freiwilligen Unteroffizier im Fü.-Regt. 80 Konrad Dorew, Sohn des Direktors Dorew in Camberg.

Wiesbaden, 5. Okt. Ein wahres Geschickchen. Se. Excellenz der Stellv. kommandierende General besichtigt ein Fahndortillon.

Halkenstein i. L., 4. Okt. In der Nähe des Genselshausens ist ein schwerbeladener Kraftwagen die Triebfeder der Waage laute die steile Dorfstraße hinab und gegen das Wohnhaus des Schreiners Halkenst. vier drücker die Wand ein und blieb schließlich in einem Wohnraum stecken.

Frankfurt, 5. Okt. Der Konsumverein für Frankfurt a. M. und Umgegend hat verabschiedet Waldfleisch bezogen, das, wenn es anpricht, in größeren Mengen eingeführt werden soll.

Frankfurt, 5. Okt. Die Inhaber der Lederfabrik in Neu-Neuburg, Max und Gustav Kaufmann, überließen der Stadt Frankfurt 100 000 M. die als „Josephs-Stiftung“ zu gunsten erholungsbedürftiger Kinder verwendet werden soll.

Schwanheim, 4. Okt. In den hiesigen Waldungen wurde vorläufig das Jagen von Gaideln untersagt.

Kassel, 5. Okt. Die Vermittlungs-Provinzial-Kartoffelstelle Kassel hat im laufenden Winterhalbjahr für Kartoffelarme Kommunal-Verbände 6 757 461 Zentner Kartoffeln sicher zu stellen.

Vermischtes.

Im Dienste des Vaterlandes. Die Ehefrau des im Felde stehenden Halbbruders Christian Nero in Gr.-Kammerfeld in Holstein hatte glücklich die Getreideernte einbracht.

Verfügungnahme der Walnüsse in Hessen. Im Großherzogtum Hessen hat die Regierung soeben eine Verordnung erlassen.

Telegramme.

Die französischen Später streifen. Bern, 5. Sept. Aus einem Leitartikel hervorgeht in der „Victoire“ geht hervor, daß sich die französischen Später auf Reimuna der neuen Kriegsanleihe nicht gerade drängen.

Das „betreite Königlich Serbien“. Serbischer Tagesbericht. Bericht vom 4. Oktober: Unsere Truppen haben den letzten am 3. Oktober die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort und überdrücken an einzelnen Stellen erneuert.

Die Truppen haben den letzten am 3. Oktober die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort und überdrücken an einzelnen Stellen erneuert.

Wie man sieht, sind die Serben nachherade nicht beschleunigt geworden; sie errückten ihr neues Königreich vorläufig mit 7 mazedonischen Dörfern und 300 Quadratkilometern.

Türkischer Tagesbericht. Konstantinopel, 5. Okt. Mitt. Doersch. Bericht. An der Kaukasusfront wurden stark feindliche Erkundungssträfte, die sich zu nähern suchten, zurückgewiesen.

Hauptauskunft des Reichstages. Berlin, 5. Okt. Der Hauptauskunft des Reichstages brach gegen 5 Uhr die vertraulichen Verhandlungen über die auswärtige Politik ab.

Indianer auf dem Kriegspfade. Nach einer Meldung der „Times“ haben 50 Indianer aus der kanadischen Provinz Ontario den lebhaftesten Wunsch ausgedrückt, am Weltkrieg teilzunehmen.

Pariser Strategie. Am 3. Oktober verbreitete Havas folgende Meldung: Die Blätter messen dem Ueberdrehen der Donau und dem Eindringen in Bulgarien durch die Rumänen den Wert eines bedeutenden Sieges bei.

Unfall des spanischen Ministers des Aeußern. Bern, 5. Okt. (BB.) „Temps“ meldet aus Madrid: Dem Minister des Aeußern Amalio Gimeno stieß auf dem Wege zum Abgeordnetenhaus ein Automobilumfall zu; er wurde beinahe tot verletzt.

Wetterbericht für Samstag, den 7. Oktober. Westwind bewölkt, einzelne Regenfälle, etwas kühler.

Handels-Nachrichten.

Als Kassel, 5. Okt. Kasseler Fleischmarkt. Wie sehr gesucht beizutage jedes Schwein, und sei es noch so klein ist, das demies einmal wieder recht augenfällig zu jedem Mann der geistige hier festgefundenen Punkte Schweinefleisch.

Verkauf von Walnüssen aus dem Großherzogtum ist verboten. Die gesamte Ernte wird nach Antei-luna der Regierung auf Speiseöl verarbeitet.

Das „betreite Königlich Serbien“. Serbischer Tagesbericht. Bericht vom 3. Oktober: Der auf Kammern gebliebene Feind hielt vor unseren Truppen zurück.

Das „betreite Königlich Serbien“. Serbischer Tagesbericht. Bericht vom 3. Oktober: Der auf Kammern gebliebene Feind hielt vor unseren Truppen zurück.

Das „betreite Königlich Serbien“. Serbischer Tagesbericht. Bericht vom 3. Oktober: Der auf Kammern gebliebene Feind hielt vor unseren Truppen zurück.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

Zeitgemäßes Heilmittel: Nachwirkungen weile man nicht.

2879

Verantwortl. für die Anzeigen: J. D. D. D. D.

Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute morgen 6 1/2 Uhr unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Hecker

Veteran von 1870/71

im Alter von 70 Jahren, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Peter Hecker.

Wallmerod, Iserlohn, Altmünster, Frankfurt, Coblenz und Sennelager, 6. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags um 1 Uhr statt. 5569

Für die während der Krankheit und beim Hinscheiden unsern teuren Verstorbenen, des Herrn,

Josef Degen

in so reichem Maße bewiesene Teilnahme, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Wirtverein, sowie allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Johanna Degen,
Babette Becker geb. Degen.

Hadamar, den 5. Oktober 1916. 2385

Ausgabe der Brochüren und Zeitkarten.

Die Ausgabe der Brochüren und Butterkarten für die Zeit vom 9. Oktober bis einschließlich 5. November 1916 erfolgt am:

Samstag, den 7. Okt., vormittags von 8-1 Uhr für die Straßen Kustage bis Frankfurterstraße.

Samstag, den 7. Okt., nachmitt. von 3-5 1/2 Uhr für die Straßen Friedrichsberg bis Holzheimstraße.

Montag, den 9. Okt., vormittags von 8-1 Uhr für die Straßen Hospitalstraße bis Obere Schiede.

Montag, den 9. Okt., nachmitt. von 3-5 1/2 Uhr für die Straßen Untere Schiede bis Wöhrstraße.

Ausgabestelle: Rathhaus Zimmer Nr. 13.

Wahrscheinlich ist die Wohnung bei der erstmaligen Ausgabe der Brochüren, da Wohnungswechsel innerhalb der Stadt unberücksichtigt bleiben.

Zur Empfangnahme der Brochüren und Zeitkarten haben sich die Haushaltungsvorstände an der bezüglichen Ausgabestelle im Rathaus einzufinden. Kinder können im Interesse der Ordnung in den Ausgabestellen und einer zuverlässigen Ausgabe zur Empfangnahme nicht zugelassen werden.

Die Ausgabe der Brochüren erfolgt nur gegen Rückgabe der Umschläge.

Für die in der Stadt einquartierten Militärpersonen werden die Brochüren an diese selbst durch Vermittlung der Militärbehörden ausgegeben.

Bei der Ausgabe der Brochüren zählen Kinder bis zum Alter von einschließlich drei Jahren zur Hälfte. Zeitkarten zählen zur Hälfte Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre bezügl. der Zeitkarten.

Limburg, den 5. Oktober 1916

Der Magistrat.

Königl. Oberförsterei Merenberg zu Weilburg.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll vor dem Einschlage folgendes Angebot verkauft werden:

Los 1. Eichenstammholz V. Kl. (Grubenholz) ca. 50 m.

Los 2. Buchennusschicht (Fahlholz), 1,2 m lang, in den Diste 2, 9 und 10 bei Grävenrod; ca. 100 m.

Los 3. Buchennusschicht, wie Los 2, im Diste 13; ca. 50 m.

Los 4. Buchennusschicht, wie Los 2, im Diste 26 bei Weilburg; ca. 80 m.

Los 5. Buchennusschicht wie Los 2, in Diste 32, 33, 39; ca. 110 m.

Los 6. Nichtenstammholz IV. Kl. (zu Zellulose- und Grubenholz geeignet); ca. 200 m.

Los 7. Nichtenstangen I-III Kl.; ca. 6000 St. (etwa 500 l., 1200 H., 4000 III).

Los 8. Nichtenstämme IV. Kl. (Grubenholz); ca. 50 m.

Los 9. Nichtenstammholz, 4-7 cm. Hops, in den Diste 4-7 bei Grävenrod; ca. 40 m.

Los 10. Nichtenstammholz, 7-14 cm. Hops, in den Diste 4-7 bei Grävenrod; ca. 150 m.

Das Stammholz wird nicht unter 8 m lang, nicht unter 10 cm Hops ausgehalten. Die Gebote sind für jedes Los getrennt, beim Stammholz pro m, beim Nichtenholz pro m und bei den Stangen pro Stück und Klasse, verschlossen, mit der Aufschrift „Nichtenholz“ versehen, an die Oberförsterei einzureichen, wo die Öffnung Dienstag, den 17. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, erfolgt. Mit Rücksicht auf die schwierigen Arbeiterverhältnisse kann Gewähr für den tatsächlichen Anfall der ausgetobten Mengen nicht geleistet werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Limburg, den 5. Oktober 1916

Der Magistrat.

Apollo-Theater.

Samstag, den 7. Okt. v. 7 Uhr, Sonntag, den 8. Okt. v. 8 Uhr an,

„Bettelprinzesschen.“

Drama aus dem Leben. 2 Teile

Einmal und nicht wieder.

Lustspiel, 3 Teile. Hauptrolle: Paul Heidemann.

Montag, den 9. Okt., von 7 Uhr an: 2384

Moloch.

Großartiges Drama, 4 Teile. Spielt in Büchsenkreisen. Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

2-Zimmerwohnung

mit Mansarde, oder kleine 3-Zimmerwohnung

von keiner Familie zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 5522 an die Exp.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 5523

Schlenker 9. var.

Schöne 3-Zimmerwohnung

in all Ruhe zu vermieten. Näheres Neubau Verl. Marktstraße, 2. St.

5515

Gut möbl. Zimmer an anständiges Fräulein zu vermieten. Bu. exp. 5496

Amtliche Anzeigen.

Anordnung über die Einführung der Reichsfleischkarte in Limburg.

Auf Grund des § 3 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Fleischverkehrs vom 21. August 1916 (R.-G.-Bl. S. 141) und der hierzu erlassenen Ausführungsverordnung wird hierdurch folgendes anordnet:

§ 1.

Die vom Magistrat ausgegebenen Reichsfleischkarten, welche im ganzen Reiches gültig sind, berechnen am hiesigen Orte:

a) zum Einkauf von heimischem Schlachtviehfleisch sowie von allen von diesem Fleisch hergestellten Fleisch- und Wurstwaren in den hiesigen Geschäften;

b) zum Einkauf von auswärtigen Dauerwaren, Fleischkonserven und von Wild u. Büchern in allen einschlägigen Geschäften und bei allen sonstigen Veräußerern, welche solche Waren verkaufen;

c) zum Bezug von Fleischgerichten in allen hiesigen Hotels, Wirtschaften, Restaurants usw.

§ 2.

Alle nicht vom Magistrat Limburg ausgeteilten Reichsfleischkarten selbst hier nur in den hiesigen Hotels, Wirtschaften usw. Soweit die Inhaber solcher Karten Fleisch oder Fleischwaren, Wild oder Büchner in hiesigen Geschäften, oder von hiesigen Wildverkäufern kaufen wollen, müssen sich vorher ihre Karten gegen Reichsfleischkarten der Stadt Limburg umtauschen. Vorbedingung für den Umtausch ist die Vorlage eines Seimats- oder Fleischkarten Wohnort ausgeteilten Lebensmittelabnehmerbescheinigung.

§ 3.

Der Magistrat bestimmt auswendig unter Berücksichtigung der zur Beförderung lebenden Fleischwaren, für welche Fleischwaren die einzelne Fleischkarte zum Einkauf gilt.

Zum Bezug von Dauerwaren, Fleischkonserven, Wild und Büchern in den einschlägigen Geschäften und von auswärtigen Fleischgerichten in den hiesigen Hotels, Wirtschaften usw. bedarf die Fleischkarte die volle gesetzliche Gültigkeit. Ein Fleischkartenbesitz berechtigt nur, soweit Wort vorhanden ist.

§ 4.

Die Verkäufer dürfen frühes Schlachtviehfleisch, die Eingeweide des Schlachtviehs, Rohfleisch sowie alle aus diesem Fleisch hergestellten Fleisch- und Wurstwaren nur abgeben gegen Reichsfleischkarte, die von der Stadt Limburg ausgeteilt sind und zwar nur dann, die für den Bezug von Schlachtviehfleisch jeweils in Kraft gebliebenen Vorschriften.

§ 5.

Die bei der Zubereitung von Fleischgerichten in den hiesigen Hotels, Wirtschaften usw. zu verwendenden Fleischmengen sind einheitlich festzusetzen in roten Aufträgen (siehe Protokoll) wie folgt:

a) für ein Gericht aus Schmalzbraten 50 Gramm;

b) für ein Gericht aus Wildpret 100 Gramm;

c) für 1/2 Gulasch oder einen kleinen Gulasch 200 Gramm;

d) für ein belegtes Brot 25 Gramm;

Diesfür ist folgende Anzahl von Fleischportionen einzuhalten:

a) 2 Portionen zu b) 2 Portionen zu c) 4 Portionen zu d) 1 Portion.

§ 6.

Die Verkäufer, Wild- und Geflügelhändler haben den Magistrat an jedem Dienstag, Mittwoch und Samstag des bei ihnen in der jeweils abgelaufenen Woche eingegangenen Fleischartenabschlüsse abzugeben.

Die Verkäufer von Tamiern und Fleischkonserven haben die vertriebenen Fleischarten ebenfalls jeden Dienstag beim Magistrat abzugeben.

Schlachtviehhalter müssen das im eigenen Haushalt verwendete und das an andere Haushaltungen abgegebene Wildpret sowie Büchner (Gehäute) nach Nr. Gewicht und Empfänger in eine Liste eintragen. Diese Listen sind am Ende jeder Woche abzugeben und mit den Fleischkarten unverzüglich an den Magistrat einzureichen, welche Anrechnung auf die vorausgabten Fleischkarten.

§ 7.

Um das Verderben der Fleischmengen, welche bei den Verkäufern innerhalb der festgesetzten Verkaufsstunden nicht abgeholt sind, zu verhindern, kann der Magistrat von Fall zu Fall die erforderlichen Anordnungen treffen.

§ 8.

Wer den vorstehenden Anordnungen unüberbunden, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 9.

Vorstehende Anordnungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Limburg (Rhein), den 5. Okt. 1916. Der Magistrat.

Fleisch-Verkauf.

In dieser Woche kostet:

Rindfleisch 1 Pfd. 2.40 Mk.

Kalbfleisch 1.80

Für Schweinefleisch gelten die Höchstpreise.

Die abzugebende Fleischmenge von Schlachtviehfleisch beträgt in dieser Woche 200 Gramm.

Die einzelne Fleischkarte (1/2 Anteil) des Wochenabschlusses gilt also in dieser Woche beim Einkauf von Schlachtviehfleisch in den hiesigen Metzgereien für 20 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder 16 Gramm Schlachtviehfleisch ohne Knochen oder 40 Gramm Fleischwurst. Limburg, den 5. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Ein tüchtiges, proberes Mädchen

oder Witwe für alle Hausarbeit sofort gesucht. 5549

Frau Jakob Thies, Kaiserhof, Diez a. d. Bahn.

Ein tücht. Monats- oder Dienstmädchen sof. gesucht. 5574

Robweg 8, 1.

Arbeiter

sind bauende Beschäftigung im Telegraphenbau.

Nachung beim Telegraphenbauinspizor Fügner in Diez.

Geldbörsen verloren. Abzugeben geg. hohe Belohnung. 5573

Diezstraße 32.

Der Stoc in Eisen zu Limburg
auf dem Henmarkt.



Ein Stoc in Eisen! ein stolzer Baum, Gewachsen in deutscher Erde, Umwoben von eiserner Nägel Baum In kriegerischer Gebarde!

Ein Zeichen der großen, der heiligen Zeit, Da des Ewigen Rat uns beschreiet, Da unser Volk im Eisengeschmeiß, Sich der heulenden Wölfe erwehret.

Ein Zeichen der Liebe, die frommen Sinns Die blutenden Wunden verbindet, In der das Scherstein der Witwe als Inz Den Weg zu noch ärmeren findet.

Und schlagt Ihr den eisernen Nagel ein, Sei Segen der Gabe beschieden! Ein Werkteil, ein wistender möge er sein, Zu Deutschlands Ehre und Frieden!

Maurer und Gebarbeiter

sind sofort Beschäftigung auf Zementwerk Riese, Zollhaus. 5865

Baugeschäft Gebr. Bröy.

30-40 zuverlässige

Maurer

bei einem Stundenlohn beginnend mit 80 Pfg., steigend bis 1 Mark, Baustelle im Ruhegebiet, sofort gesucht. Alter und Militärverhältnis ist anzugeben. 5443

Steuiler & Co., Koblenz.

Tüchtiger, zuverlässiger

Platzmeister,

der auch mit Pferden umzugehen weiß, zu baldigstem Eintritt gesucht, bei gutem Gehalt, freie Wohnung, Licht und Brand. Gute Zeugnisse erforderlich. 5556

Gustav Berger & Cie., Fabrikfabrik, Dachenburg.

Maurer und Hilfsarbeiter,

sowie Polier mit größerer Kolonne werden sofort für dauernde Winterbeschäftigung unter Dach gegen hohen Lohn eingestellt von 5551

Albert Kaus,

Baugeschäft, Gebhardshahn (Westerwald). Polier Martin Ingelbach, Wissen (Sieg). Mengen und Beschäftigung im Geschäft.

Gießerei-Tagelöhner und Gussputzer

5447 sucht **Theodor Ohl, Limburg.**

Hausburische

bei hohem Lohn sofort gesucht. 5545

Bahnhofrestauration.

Ein sauberes, zuverlässiges Mädchen

5538

H. Staudt, Marktplatz 2.

Dr. Gentner's staubfreie Ofenpolitur

Kosak

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten Silberglanz. Erstklassige Qualitätsmarke.

Prompte Lieferung, ebenso Dr. Gentner's nicht abfärbenden Del-Wachs-Rederzug Riglin.

Dr. Gentner's Sch u h f e i t Transolin und Universal-Trans-Ederseft. 2380

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göttingen, Westf.

Kino

Neumarkt 10.

Samstag, den 7. Okt. 1916 von 7-11 Uhr.

Sonntag, den 8. Oktober 1916 von 3-11 Uhr

Ihr letzter Tanz.

Drama aus dem Leben eines Künstlers.

Das Reiprogramm bietet Bilder zur Erheiterung und schöne Naturaufnahmen.

Ansichten aus dem Kaukasus.

Jugendliche unter 17 Jahren ist der Zutritt strengstens untersagt. 2378

Nachhilfestunden

in den unteren Gymnasialfächern. Schriftl. Anträge unter Nr. 5568 an die Exp.

Gelegenheitskauf.

Herrenüberzieher, Wintermantel, Gesellschafts- und Pradanzung 1. große, schmale, 3. Hälfte des Preises zu vert. Wernersgasse 15, H. zwischen 2 und 4 Uhr. 5568

Zwei im Frühjahr 2 Jahre alt geborene 5568

Fohlen

zu kaufen gesucht mit Preisangabe an

Heinr. Nattwey H. Vangon (Belien). Eine Partie

Stein-Töpfe

zu verkaufen. 5504

Platzbergstr. 1, 1. Stock. Gutes, Neues

Wiesenheu

zu kaufen gesucht. Spezialer Commission. Limburg.

Wir suchen für den Bau von Militärfahrzeugen mehrere

Schmiede, Schlosser, Schreiner

und Dreher

bei hohem Lohn. Schriftliche Angebote an die

Geräte-Fabrik Heinr. Meyer, Hagen i. W., Postfach 15.

Tüchtiger Maurerpolier, Maurer

und Hilfsarbeiter

für Kriegsarbeiten gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Meldungen bei 5506

Bonhagen & Schenk.

Baugeschäft in Siegburg.

Für sofort 1 Schachtmeister

und Schachtarbeiter

bei hohem Lohn gesucht.

Zu melden auf Baustellen, Gabeln, Kalkofen, Mäher & Schneider, od. in Limburg

Gebrüder Franke.

Fleischiges, sauberes Rekonstruktionsmaterial für einig Stunden vormittags gef. Frau Karl Frink, Eschhofen. 5498

